

Cloud-Computing

Sichere Navigation dank neuer Services



Mit Zwei-Faktor-Authentifizierung lassen sich Clouds sicher managen.

Nutzen Unternehmen mehrere unterschiedliche Cloud-Angebote, wird die Wartung kompliziert. Mit sogenannten Cloud-Integration-Services lässt sich leicht der Überblick behalten.

WIEN. Immer mehr Unternehmen arbeiten in Multi-Cloud-Umgebungen. Sie nutzen parallel Cloud-Services mehrerer Anbieter. Dies führt zu sehr komplexen IT-Landschaften. So wird die Verwaltung und Steuerung der User-Berechtigungen ebenso erschwert wie die Nachvollziehbarkeit für den Auditor. Gleichzeitig stehen Unternehmen vor der Herausforderung, die Sicherheit, Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Daten rund um die Uhr zu gewährleisten und die Einhaltung sämtlicher Compliance-Anforderungen sicherzustellen.

Hier schaffen Cloud-Integration-Services Abhilfe. Sie ermöglichen einen komfortablen Zugriff auf Private-Cloud- sowie Public-Cloud-Services – unabhängig davon, bei welchem Anbieter, über welches Gerät und in welchem Land Cloud-Dienste bezogen werden. So müssen sich Nutzer nicht mehr bei jedem einzelnen Cloud-Service separat anmelden, sondern können nach einer einmaligen Authentifizierung alle bezogenen Services sicher nutzen. Eine Zwei-Faktor-Authentifizierung (z. B. über SMS, Mobile App etc.) sichert den Zugriff auf die genutzten Cloud-Services ab

und sorgt dafür, dass ausschließlich berechtigte Personen auf die sensiblen Daten in der Cloud zugreifen können.

Mitarbeiterverwaltung

Auch eine effiziente, zentrale Verwaltung der Mitarbeiter und Benutzerkonten in sämtlichen genutzten Cloud-Services mit dokumentierter Rechtevergabe kann durch Cloud-Integration-Services ermöglicht werden. Nutzern können schnell und unkompliziert Zugangsberechtigungen für einzelne Cloud-Dienste vergeben oder auch wieder entzogen werden. Ist das Cloud-Integration-Service mit einem Self-Service-Portal ausgestattet, hat zudem jeder User die Möglichkeit, selbstständig vorhandene Services oder Zugänge zu Services zu bestellen.



WILHELM DOUPNIK
Raiffeisen Informatik GmbH

Doupnik ist seit 2013 Vorsitzender der Geschäftsführung.

→ Powered by EC-AUSTRIA

IT-Praxis powered by EC-Austria

Die Vernetzung der Welt: Digital und physikalisch

Vor einigen Jahren hieß es, „die IT“ sitzt im Keller und unverständlich sprechende Menschen mit blinkenden Maschinen sorgen für das Funktionieren. Heute hat sich das Bild stark gewandelt, besonders in der Industrie zeigten sich Transformationen und mögliche betriebliche Auswirkungen.

Laut einer branchenübergreifenden PwC-Studie bringt die Veränderung Effizienzsteigerung und Kostenreduktionen. Im Kern geht es bei dieser industriellen Revolution um eine Vernetzung im Produktionsprozess und um die Organisation der gesamten Wertschöpfungskette über den Lebenszyklus von Produkten hinaus.

Experten raten Industrie-4.0-Lösungen ganzheitlich zu planen und dabei auch Themen wie Datenmanagement, automatisierte Steuerungs- und Wartungsprozesse sowie mobile Assistenzsysteme einzubeziehen. Da solche Vorhaben die Kernbereiche von Unternehmen betreffen, braucht es nicht die IT-Abteilung allein, sondern einen integrierten Ansatz mit Gesamtverantwortung auf Vorstandsebene.

Diese Entwicklung stellt auch neue Anforderungen an IT-Dienstleister. „Für uns heißt das, dass wir nicht nur die Technologie verstehen müssen, sondern auch das Business unserer Kunden“, definiert etwa Jochen Borenich, Vorstand bei Kapsch BusinessCom, die zusätzliche Rolle. Im neuen digitalen Zeitalter mit Diensten aus der Cloud erfährt auch das klassische Outsourcing eine

Trendwende. Unternehmen sehen sich angesichts der rasanten Digitalisierung am Scheideweg, ihre IT-Abteilungen können oftmals nicht mehr Schritt halten. Outsourcing wie die Cloud bedeuten Konsolidierung und höhere Effizienz, aber auch Innovation bei Geschäftsmodellen. Hemmschuh können allerdings langfristige Bindungen an Provider sein.

Verträge hinterfragen. Weg vom klassischen Outsourcing und hin zu modernen Cloud-Services geht T-Systems. Vorbild für das neue „Un-Outsourcing“ ist das disruptive Modell von T-Mobile USA, wo der Mobilfunkunternehmer unter anderem zahlreiche Vertragsbedingungen hinterfragte, Upgrade-Einschränkungen einstampfte oder sogar Kosten für den Anbieter-Wechsel übernahm.

Für Unternehmen stehen bei diesem Service nun SAP-Themen oder Transformationen auf existente Plattformen im Fokus. Besondere Bedeutung hat dabei Flexibilität mit individuellen Abrechnungsmodellen. Auf Basis einer erfolgsbasierten Vertragsbindung kann bei Unzufriedenheit auch nach erfolgter Transformation noch jederzeit gekündigt werden. „Wir setzen auf hochstandardisierte, dynamische Plattformen und transformieren die IT-Systeme der Kunden direkt in die Cloud-Logik hinein“, erläutert Dirk Lukaschik, Vorsitzender der Geschäftsführung von T-Systems Austria.

→ www.kapschbusiness.com
→ www.t-systems.at

Internet der Dinge

Veraltete IT-Systeme hindern Unternehmen bei der Digitalisierung

Digitale Trends bringen neue Wertschöpfung. Viele KMU können aber wegen veralteter IT nicht profitieren.

WIEN. Das Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) hat sich etabliert. Über 75 Milliarden Geräte werden in den nächsten fünf Jahren über das Internet vernetzt werden, das bringt laut Marktforscher Gartner eine weltweite Wertschöpfung von fast zwei Billionen US-\$. Unternehmen könnten von dem Trend profitieren, würden bei vielen nicht alte

IT-Systeme im Wege stehen, so die Einschätzung des IT-Anbieters Syntel. Mit veralteter IT lassen sich die Daten der vernetzten Geräte nicht bearbeiten.

Kluft wird größer

Seitdem das Thema an Fahrt gewinnt, ist eine große Kluft zwischen Firmen und Konsumenten entstanden. Unternehmen sollten hier auf unterschiedlichen Ebenen reagieren: Die Altsysteme müssen evaluiert und automatisiert werden. Zudem sollten unkritische Anwendungen in eine neue Plattform integriert und das gesamte System moder-

nisiert werden, so das IT-Unternehmen. Für diese Schritte braucht es auch Investitionen.

Hier stehen Unternehmen aber in der Kritik. So beklagte zuletzt Microsoft-Deutschland-Chefin Sabine Bendiek auf der IT-Messe CeBIT fehlendes Engagement von KMU-Kunden: „Die Investitionsmittel sind da – ein überzeugender Plan, sie einzusetzen, fehlt an vielen Stellen.“ Laut Angaben des Marktforschers IDC steht die Hälfte aller deutschen Unternehmen bei der digitalen Transformation noch ganz am Anfang. Vor allem KMU halten sich noch zurück. (drw)



Outsourcing in die Cloud bringt Konsolidierung, höhere Effizienz, aber auch zusätzliche Innovation bei Geschäftsmodellen.

1999

17 Jahre **economyaustria.at**

2016



Die Seite IT-Business erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Plattform economyaustria.at. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim WirtschaftsBlatt.

Info unter:
<http://economyaustria.at>

ANZEIGE